die Flora des Landes in drei Abtheilungen zerlegen. Der Abessinier nennt diese klimatischen Regionen Kola, Woina-Deka und Deka.

Kola ist das Tiefland unter 1800 Meter. Charakteristisch für die demselben angehörige Vegetation ist der zur heißen Jahreszeit sich einstellende Laubabfall. Zu Kola gehören die Provinzen Wochai, Saragao, Ermetschoho, Walkait, Kola-Wogara, sowie die Thäler der Flüsse Takazzé, Mareb, Hawasch, Dschida und Beschlo. Hier herrschen im September und Oktober äußerst gefährliche, meist todbringende Fieber; die Luft ist verpestet durch die absterbende Vegetation und die aus der Regenzeit zurückgebliebenen Lachen und Pfützen. Oft sterben ganze Dörfer aus. Die beste Zeit fällt in die Monate Dezember, Januar und Februar.

Im Thalgrunde erheben sich die Tamarinden mit ihren blaugrünlich schimmernden Kronen, die Kigelien mit dem herrlichen Laubgewölbe, aus welchem die großen, wurstförmigen, an langen elastischen Stielen hängenden Früchte hervorschauen; der Baobab, der Patriarch in der Pflanzenwelt, abwechselnd mit schönen hohen Mimosen und vielen anderen üppig grünenden Gewächsen. Blumen aller Art, Gräser, Kakteen und Euphorbien, Schmarotzer ohne Zahl bemächtigen sich des Erdreichs und verleihen dem Boden den Schmuck der vielfachsten Farben. Je höher man im Thale aufwärts steigt, um so reicher erscheint die Pflanzenwelt. Von etwa 1300 Meter über dem Meere an tritt die Sykomore, bald darauf der Oelbaum und mit ihm die prächtige Kronleuchter-Euphorbie auf. Gelb und roth blühende Aloe mit Schlingpflanzen zieren die Felspartien; dunkle Wachholder und Eiben mischen sich dazwischen. In den sandigen Gegenden sind Akazien die Schatten spendenden Bäume.

Der Raum gestattet es nicht, uns weiter über den Pflanzenreichthum der Kola zu verbreiten; wir verlassen dieselbe und erheben uns in die zweite Region, in die Woina-Deka, welche bis 2500 Meter hinaufreicht, und ihren Namen der Weinrebe verdankt. Hier gedeihen die hauptsächlichsten Kulturpflanzen. Dritthalb Centner Weintrauben kann man für einen Maria-Theresia-Thaler (4 Mark 67 Pf.) erhalten. In Wochni und Wascha werden die großbeerigen, blauen und sehr süßen Trauben schon seit uralten Zeiten gezogen. Aus Arabien wanderte der Weinstock dort hin. In den fünfziger Jahren hat auch in jenen Gegenden die Traubenkrankheit große Verheerungen angerichtet. Eine andere Charakterpflanze ist der Wanzabaum, dessen hochgelbe Früchte bei eintretender Hungersnoth oft die einzige Nahrung bleiben. Während der Fastenzeit gewinnt der Kuaraf seine Bedeutung, indem dann die geschälten Blattrippen gegessen werden, die ähnlich unserem Sauerampfer schmecken.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/356